

UMFRAGE BEI HAUS- UND WOHNUNGSBESITZERN UMSTIEG AUF NEUES HEIZSYSTEM? – NEIN UMSTIEG AUF GRÜNES GAS? – JA

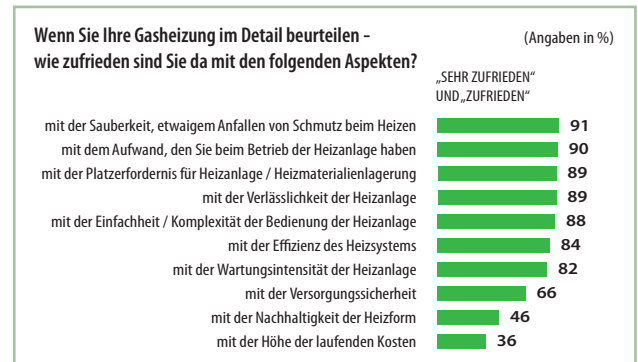
Das renommierte MARKET Marktforschungsinstitut hat im September/Oktober im Auftrag von oecolution in einer repräsentativen Umfrage unter 1.000 Personen die **aktuelle Stimmungslage bei Haus- und Wohnungsbesitzer:innen mit Gasheizungen** ausgelotet. Damit wurde **jene Bevölkerungsgruppe erfasst, die selbst über ihr Heizsystem entscheiden kann**. Der Fokus der Befragung lag auf der Wechselbereitschaft, der Einstellung zu möglichen Sanierungsmaßnahmen, dem Kenntnisstand über die Kosten einer Umstellung sowie auf dem Wissen um Grünes Gas.

Quelle: Gasheizungen – die Wechselpläne der Nutzer:innen. Eine Analyse des MARKET Marktforschungsinstituts für oecolution austria. Oktober 2023.

DIE MEHRHEIT IST (SEHR) ZUFRIEDEN MIT DER GASHEIZUNG

Der **überwiegende Teil der Befragten** ist mit der Gasheizung **zufrieden** und besonders **ältere Personen zeigen sich sehr zufrieden**. Pluspunkte der Gasheizung sind dabei vor allem: Sauberkeit, geringer Aufwand beim Betrieb, geringer Platzbedarf, Verlässlichkeit und einfache Bedienung der Heizanlage.

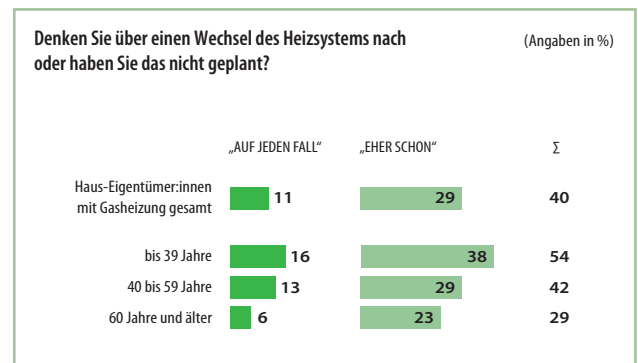
Am wenigsten zufrieden zeigten sich die Befragten mit den Kosten. Mittlerweile entspannt sich die Lage jedoch wieder: aufgrund der Beruhigung auf den Märkten und weil die Preissenkungen an die Kunden weitergegeben werden.



NUR EIN ZEHNTTEL PLANT EINEN HEIZUNGSWECHSEL „AUF JEDEN FALL“

Vor allem die über Sechzigjährigen, aber auch die Altersgruppe ab Vierzig stehen einem Heizungswechsel kritisch gegenüber. Rund um den Wechsel denkt man vor allem an den finanziellen Auswand. Das Argument „Klimaschutz“ trägt nicht zur Bereitschaft bei, die hohen Kosten zu tragen.

Die deutliche Ablehnung einer Heizungsumstellung resultiert offenbar daraus, dass Angehörige dieser Altersgruppen (vor allem als Einfamilienhausbesitzer) in besonderem Ausmaß und persönlich betroffen wären.



DIE UMSTIEGSKOSTEN WERDEN ALS NICHT ANGEMESSEN BETRACHTET

Drei Viertel der Befragten ist bewusst, dass ein Heizungswechsel in vielen Fällen nicht auf den Tausch des Heizgerätes beschränkt ist, sondern weitere Sanierungsmaßnahmen erfordert.

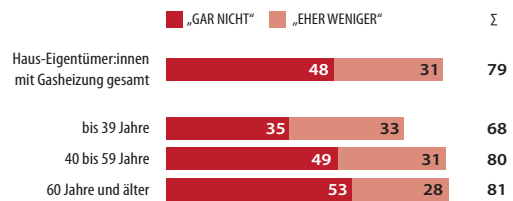
Die Kosten werden durchschnittlich auf etwa 60.000 Euro geschätzt. Diese **Umstiegskosten sind für die Mehrheit nicht akzeptabel**. Nur wenn der Staat diese Kosten übernimmt, würde knapp die Hälfte der Befragten auf ein anderes Heizsystem umsteigen.

Dabei wird der Kostenaufwand von den Befragten noch erheblich unterschätzt. Laut Berechnungen der Institute Econmove und Economica würde die Umstellung von Gas auf eine Luftwärmepumpe inkl. aller erforderlichen Sanierungsmaßnahmen für ein Einfamilienhaus (erbaut Ende der

1970er-Jahre, Wohnfläche 111 m²) Kosten von rd. 166.000 Euro verursachen, für ein 180 m² Haus rd. 250.000 Euro (Preisbasis August 2022).

Empfinden Sie die Kosten von 60.000 Euro für den Heizungstausch als angemessen?

(Angaben in %)



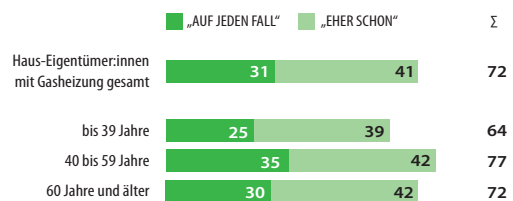
GRÜNES GAS WIRD ALS ALTERNATIVE WAHRGENOMMEN

Erneuerbare Gase werden als interessante Alternative wahrgenommen. **Eine klare Mehrheit der Befragten würde lieber zu Grünem Gas als zu einer neuen Heizform wechseln.**

Es wäre daher sinnvoll, Anreize so zu setzen, dass es Förderungen nicht nur für den Ausstieg aus einer Gasheizung gibt, sondern auch für den Umstieg von einer alten Gasheizung auf moderne Gasheizgeräte (z.B. Brennwertgeräte, Gaswärmepumpe, Hybridgas/Wärmepumpenheizungen) – in Verbindung mit der Auflage, diese mit Grünem Gas zu betreiben.

Wäre bei einem Verbot von Erdgas ab 2040 der Weiterbetrieb Ihrer Gasheizung mit Grünem Gas für Sie eine interessante Alternative?

(Angaben in %)



SCHLUSSFOLGERUNGEN – EMPFEHLUNGEN AN DIE POLITIK



Technologieverbot ist auch im Neubau der falsche Weg! – Vor dem Hintergrund der hohen Beliebtheitswerte von Gasheizungen ist das Umfrageergebnis ein Auftrag für die Politik, die Gasheizungstechnologien auch im Neubau nicht komplett zu verbieten, sondern Heizsysteme, die mit Grünem Gas klimaneutral betrieben werden, weiterhin zuzulassen. In der aktuellen Fassung des EWG werden nämlich auch Technologien verboten, die kostengünstig CO₂-frei betrieben werden können.



Mittel kosteneffizient einsetzen! – Die von der Bundesregierung vorgesehenen Fördermittel sollten so kosteneffizient wie möglich verwendet werden. Die geförderten Technologien (z.B. Wärmepumpen) orientieren sich jedoch an neueren Gebäuden und lassen sich bei Bestandsgebäuden oft nur bedingt einsetzen. Hier würde die Nutzung von Grünem Gas, beispielsweise in Kombination mit Hybrid-Technologien, eine zeitnahe und kostengünstige Lösung für die Vermeidung von CO₂ bieten – ohne große und teure Umbauten und mit deutlich geringerem Förderaufwand.